



RE/init e. V. unterstützt Menschen in der Region Emscher-Lippe.

Wir über uns

RE/init e. V. wurde 1997 gegründet, um Menschen in besonderen Lebenslagen zu unterstützen. In den Projekten und Maßnahmen holen wir die Teilnehmer*innen da ab, wo sie gerade stehen. Wir nehmen ihre Anliegen und Sorgen ernst und unterstützen jeden Menschen individuell und bedarfsgerecht.

Wir schaffen Perspektiven, denn Arbeit ist für das Selbstwertgefühl des Menschen von großer Bedeutung.

Unser grundsätzliches Interesse ist es, das Selbstbewusstsein der Teilnehmer*innen zu stärken und sie zu befähigen, ihre Probleme selbst zu lösen. Durch neu erworbene Sozial- und Handlungskompetenzen werden die Teilnehmer*innen aktiviert und stabilisiert, mit dem Ziel, näher an den Arbeits- und Ausbildungsmarkt herangeführt und beruflich integriert zu werden. Zentrale Werte wie Gleichberechtigung, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie grundsätzlicher Respekt gegenüber den Mitmenschen prägen die Arbeit von RE/init dabei nach außen wie nach innen.

Um unsere Ziele zu erreichen, arbeiten wir in der Emscher-Lippe Region mit insgesamt über 160 Mitarbeiter*innen. Wir kooperieren mit regionalen Akteuren, Betrieben sowie bundesweiten Partnern wie Ministerien, Instituten, Institutionen und Verbänden. Durch unsere regionale und überregionale Netzwerkarbeit gewinnen wir fortlaufend Know-how für die erfolgreiche Durchführungen der zielgruppenspezifischen Projekte. Darüber hinaus engagieren wir uns aktiv in verschiedenen Arbeitskreisen und Arbeitsgemeinschaften sowie an Runden Tischen.

RE/init e. V.
Feldhofstr. 1
45879 Gelsenkirchen

Tel.: 0209 155210-0
Fax: 0209 155210-44

info@reinit.de
www.reinit.de

Ansprechperson

Matthias Juraschek
Fachbereichsleitung
Tel.: 02361 3021-207
E-Mail: matthias.juraschek@reinit.de

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und der Europäischen Union



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Das Projekt wird kofinanziert durch das Integrationscenter für Arbeit Gelsenkirchen – das Jobcenter.



RE/init e.v.

DiEL Gelsenkirchen



DiEL –
Digitale Erwerbs- und
Lebenswelt

DiEL

Digitale Erwerbs- und Lebenswelt

Das Projekt DiEL zielt darauf ab, durch eine verbesserte Grundbildung der digitalen Softskills die Handlungskompetenz der Teilnehmer*innen für die Arbeitswelt und Gesellschaft bis hin zum Übergang in Arbeit und Ausbildung zu fördern.

Zielgruppe

Angesprochen sind 12 Jugendliche und Erwachsene

- im ALG II-Bezug,
- mit unterschiedlichen Defiziten an Grundbildung, insbesondere im digitalen Bereich,
- insbesondere Migrant*innen, die in ihrem Herkunftsland keine oder nur geringe Grundbildung erhalten haben.

Der Begriff der „unzureichenden Grundbildung“ umfasst dabei nicht nur das schriftsprachliche System, sondern beinhaltet die Unterschreitung weiterer gesellschaftlicher Anforderungen, sowie digitaler Softskills.

Projekthalte

- Umgang mit digitalen Endgeräten (Smartphone, Tablets)
- Kennenlernen unterschiedlicher Lernplattformen wie ueberaus.de, MS-Teams etc.
- Einloggen in Plattformen, E-Mail-Accounts
- Anlegen einer eigenen E-Mailadresse
- Einübung in die Durchführung von Online-Meetings
- Hochladen von Dokumenten und Fotos
- Nutzung von Suchmaschinen
- Nutzung von Hilfeangeboten im Internet
- Kennenlernen der eigenen Stadt: Online-Formulare von und Kontakte zu Behörden
- Soft- und Hardskills u.a. am Beispiel von „BERUFENET“ und „planet-beruf“

Bei der Vermittlung der digitalen Handlungsmöglichkeiten werden die Lebenswirklichkeit, das soziale Umfeld und die Bedarfe der Teilnehmer*innen berücksichtigt. Die Beispiele der Hilfeangebote, die Rechercheübungen und die vorgestellten Lernplattformen orientieren sich an der Lebenswelt und den Interessen der Teilnehmer*innen.

Das Projekt ist folgendermaßen aufgebaut:

- 8 Unterrichtsstunden pro Monat
- Die Teilnehmer*innen erhalten während der Unterrichtsstunden digitale Endgeräte

Projektlaufzeit

01.01.2022 - 31.03.2023



Hintergrund

Menschen mit unterschiedlichen Defiziten an Grundbildung sind seit der Corona-Pandemie überdurchschnittlich oft von negativen Folgen der Pandemie betroffen. Neben (negativen) Auswirkungen im beruflichen/schulischen Bereich, fallen vor allem die Defizite im digitalen Sektor übermäßig oft aus. Dies betrifft sowohl das Fehlen einer digitalen Infrastruktur auf der einen Seite wie auch die (fehlenden) digitalen „Softskills“ auf der anderen Seite, die eine zunehmend digitale Welt und Bürokratie für diese Kohorte in weite Ferne rücken lässt. Hier gilt es den Betroffenen durch gezielten Umgang mit digitalen Medien Unterstützung zu geben.